© Biologische Station Neusiedler See/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

BIOLOGISCHE STATION NEUSIEDLERSEE
BIOLOGISCHES FORSCHUNGSINSTITUT FÜR BURGENLAND
A 7142 ILLMITZ, BURGENLAND, TEL. 02175/328

Amt d. Bgld. Lds. Reg. Abt. XII / 3
BIOLOGISCHE STATION
Bücherei Inventar Nr. 1578

BFB - Bericht 24 1977

2. Neusiedlerseetagung
23. - 24. Sept. 1976
Protokoll

© Biologische Station Neusiedler See/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

"A.P.P. Wierzbicki, seine Flora mosoniensis (Wr.Manuskript 1820) und Kritik derselben auf Grund der gegenwärtigen floristischen Verhältnisse"

O. GUGLIA

Wer sich mit der Flora Westungarns und des Burgenlandes, sei es vegetationskundlich, sei es rein floristisch, beschäftigt, stößt sehr schnell auf die Tatsache, daß es für das Komitat Eisenburg(Vas) eine wenn auch alte, so doch noch immer ausgezeichnete Flora gibt (von V. BORBAS, Szombathely 1887, richtig 1888),daß seit 1906 auch für Ödenburg eine "Pflanzengeographie und Flora des Komitates" von E. GOMBOCZ existiert, daß wir aber über ein einschlägiges Werk für das ehemalige Komitat Wieselburg nicht verfügen. Einen gewissen Ersatz bietet das Buch von K. PILL (Die Flora des Leithagebirges und am Neusiedler See. 2. Aufl. Graz 1916). Doch besitzen wir ein nie gedrucktes Manuskript über die Flora des genannten Komitates, das trotz seines in das Zeitalter JACQUINS hineinreichenden Alters in vegetationskundlichen und floristischen Fragen mit Nutzen herangezogen wird.Es ist A.P.P. WIERZBICKIs Flora mosoniensis, welche in zwei Exemplaren vorhanden ist. Eines davon besitzt die Bibliothek des Botanischen Instituts der Universität Wien, das andere das Ungarische Nationalmuseum in Budapest. Jenes trägt den Erscheinungsvermerk Vindobonae 1820, das ungarische den Erscheinungsvermerk Pestini 1824. In welchem Verhältnis diese Manuskripte zu einander stehen, ist noch nicht geklärt worden. Ganz ident sind sie sicher nicht, aber wahrscheinlich nur ganz unwesentlich verschieden. Nach NEIREICH in seiner "Aufzählung der in Ungarn und Slavonien beobachteten Gefäßpflanzen" (Wien 1866/70) soll das Wiener Exemplar noch um die Wende der sechziger zu den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts im Besitze der Witwe WIERZBICKIs gewesen sein, während das Budapester Exemplar bald nach seiner Entstehung ins Ungarische Nationalmuseum gekommen sein dürfte, denn schon 1842 hat J. SADLER, damals Professor der Botanik an der Pester Universität, einen Index der Flora mosoniensis auf Grund des Pester Exemplares verfaßt, der ebenfalls im Ungarischen Nationalmuseum erliegt. Das Wiener Manuskript hat wechselvollere Schicksale gehabt.

© Biologische Station Neusiedler See/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Nach einer Notiz auf der Deckelseite desselben ist es von Professor WOLOSZCZAK dem Botanischen Institut der Wiener Universität geschenkt worden. WOLOSZCZAK war im letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts und bis etwa 1910 Professor der Botanik an der Lemberger Technischen Hochschule. Ein hervorragender Systematiker und Chorologe, hat er in Wien noch unter FENZL studiert; aus seiner Feder kamen damals schätzbare vegetationskundliche Studien in den Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien über das südöstliche Schiefergebiet Niederösterreichs und über den Oberpullendorfer Bezirk. Mit Ende des Ersten Weltkrieges verlegte er wieder seinen Wohnsitz nach Wien und ist auch hier in den zwanziger Jahren gestorben. Die Schenkung der Flora mosoniensis dürfte nach der Schrift der Inventarisierung und nach der Etikettierung in den siebziger oder achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts erfolgt sein. Ob es aus der Hand der Witwe WIERZBICKIS direkt oder durch eine Mittelsperson an WOLOSZCZAK gelangt ist, wird wohl kaum mehr festzustellen sein. Vergilbte Bleistiftnotizen im Manuskript klären die Situation nicht. Daß WIERZBICKI die Absicht gehabt hat, das Wiener Exemplar dem Druck zuzuführen, geht daraus hervor, daß dieses die Wiener Zensur mit dem positiven Vermerk "Imprimatur" 1820 passiert hat. Wie wir aus Äußerungen WIERZBICKIs wissen, hat sich schließlich jedoch kein Verleger bereit gefunden, die Flora mosoniensis herauszugeben.
Zur Person WIERZBICKIs kurz das Folgende, das ich in der Hauptsache der Geschichte der ungarischen Botanik von E.GOMBOCZ, Budapest 1936, entnehme; ein ausgezeichnetes Werk, bei dessen Benützung man wünscht, daß ein gleichwertiges für Österreich existierte. WIERZBICKI stammte aus Galizien, der Geburtsort ist derzeit noch nicht festgestellt. Im zweiten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts finden wir ihn, nach abgelegten Prüfungen für das Magisterium der Pharmazie und den Beruf eines Wundarztes als Schüler von Professor J.T. LIEBBALD der Landwirtschafts-Hochschule in Ungarisch Altenburg, wo er die Grundlagen für seine Flora mosoniensis erarbeitet. Ursprünglich von der berühmten Agrar-Hochschule "Georgicon" in Keszthely nach Ungarisch Altenburg gekommen, kehrte LIEBBALD um 1820 wieder nach Keszthely zurück und nahm WIERZBICKI als Privatsekretär dahin mit. Offenbar auf seine Fürsprache hat WIERZBICKI in den Studienjahren 1821/22-1823/24 als Adjunkt am Georgicon Naturgeschichte vorgetragen. Ende 1824 dürfte er schon werksarzt im süd-

© Biologische Station Neusiedler See/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

ungarischen Bergwerk Oravicza gewesen sein. Hier war er durch mehr als 22 Jahre tätig und ist am 5. Februar 1847 gestorben. Als eifriger und erfolgreicher Florist und Phytograph hatte er Kontakt mit den botanischen Größen seiner Zeit wie GRISEBACH,HEUFFEL,KOCH,ROCHEL und SCHENK; sein Herbar landete im Grazer Joanneum.
Eine Verfeinerung der biographischen Kenntnisse über WIERZBICKI wird vielleicht die Durchsicht der zeitgenössischen Werksakten von ORAVICZA im Wiener Hofkammerarchiv liefern.
Und nun einige Dias, die die Flora mosoniensis, und zwar das Wiener Manuskript derselben, nach äußeren und inhaltlichen Merkmalen illustrieren sollen.
Gezeigt werden zunächst Titel und letzte Seite; hiebei wird auf den biedermeierlichen Gesamteindruck und auf den Ductus der Schrift aufmerksam gemacht.
An Hand vier weiterer Dias werden Stichproben zur systematischen und chorologischen Charakteristik der Wiener Flora mosoniensis gemacht.
1.Calla palustris. Vorkommen im Hansag zu Zeiten WIERZBICKIs fraglich. NEILREICH in seiner Aufzählung der Pflanzen Ungarns hält viele Angaben WIERZBIKCIs über Moorpflanzen im Hansag für problematisch, A. KORNHUBER in den Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft 1885 alle Angaben WIERZBICKIs über Hochmoorpflanzen für falsch. GAYER, BOROS und ZOLYOMI haben dann später (1931) die einschlägigen Angaben WIERZBICKIs für verläßlich gehalten. Ich schließe mich ihnen an und gebe zu bedenken, welche Veränderungen in den Biotopen des Hansags mit Einsetzen des landwirtschaftlichen Frühindustrialismus (vierziger Jahre) stattgefunden haben. Darüber habe ich mir im letzten Neusiedlersee-Symposion etliche Andeutungen erlaubt.
2. Corispermum hyssopifolium L. in ganz Ungarn und Österreich höchst zweifelhaft. Das Auftreten der beiden anderen Arten C. nitidum Kit. und C. canescens Kit., Elemente des Bromion tectorum ist in Österreich höchst zweifelhaft, in Ungarn selten. Da Corisperma Siedler des Flugsands ist, der,auf Karten des 19. Jahrhunderts im Seewinkel noch mehrfach verzeichnet, heute so gut wie verschwunden ist, liegen hier keine Irrtümer WIERZBICKIs vor, sondern sind verschiedene Auffassungen. Veränderungen der Landschaft zuzuschreiben

© Biologische Station Neusiedler See/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

(soweit es sich nicht um heute nicht mehr akzeptierte taxonomische Auffassungen handelt).

3.,4. Echium Italicum=altissimum Jacq. war sicher seinerzeit so verbreitet wie WIERZBICKI angibt, ist heute aber nur noch in der Umgebung von Oggau sicher zu finden. E. rubrum Jacq. ist heute im Burgenland nicht mehr vorhanden. E. pannonicum, E. violaceum und E. azureum sind heute nicht anerkannte Taxa. Das frühe 19.Jahrhundert, speziell die böhmische Schule unter Graf BERCHTOLD, OPIZ,SEIDL,WEITENWEBER (Oekonomisch-Technische Flora Böhmens, Prag 1836 ff.) hat die damals übliche systematische Zersplitterung der Gattung Echium klassisch fixiert.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: BFB-Bericht (Biologisches Forschungsinstitut für Burgenland, Illmitz 1

Jahr/Year: 1977

Band/Volume: 24

Autor(en)/Author(s): Guglia Otto

Artikel/Article: Â„A.P.P. Wierzbicki, seine Flora mosoniensis (Wr. Manuskript 1820) und Kritik derselben auf Grund der gegenwärtigen floristischen VerhältnisseÂ“ 72-75